

# Das erste Mahnmal für NS-Opfer

Landesbeauftragter für politische Bildung und Verein Gegen Vergessen laden ins Landeshaus ein

VON CHRISTIAN TRUTSCHEL

**KIEL.** Die wechselhafte Geschichte des ersten Mahnmals im Lande für Opfer des Nationalsozialismus steht im Mittelpunkt eines Abends, zu dem der Landesbeauftragte für politische Bildung, Christian Meyer-Heidemann, und der Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie heute einladen.

Die von Fritz Höger, Architekt des Chilehauses in Hamburg, kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges entworfene Gedenksäule aus Backstein und Eisen stand von ihrer Einweihung 1946 bis 1957 in Itzehoe auf den Malzmüllerwiesen an der Breitenburger Straße/Ecke Schumacherallee. Sie wurde dann unter Protest des DGB in den Cirencester-Park verlagert. Dort geriet das Mahnmal trotz zahlreicher Gedenkveranstaltungen zum 30. Januar oder 1. Mai verschiedener Jahre in Vergessenheit und verfiel. Erst 1994 wurde es zurückverlagert an den alten Standort, von der damaligen Ministerpräsidentin Heide Simonis (SPD) eingeweiht und 2017 von der Stadt saniert.

Initiator des Mahnmals war Gyula Trebitsch, von den US-Truppen aus dem KZ Wöbbelin befreiter Häftling, danach Patient im Krankenhaus Itzehoe, später Gründer des Studio Hamburg und einer der erfolgreichsten deutschen Filmproduzenten. Der aus Itzehoe stammende Journalist Michael Legband erfuhr dies von



Gyula Trebitsch selbst, als er ihn bat, 1989 als Redner einer Gedenkfeier am Mahnmal zu sprechen. „Am Tag der Veranstaltung wurden die Organisatoren von einem sehr zornigen, alten Mann fast beschimpft“, erinnert sich Legband. „Er machte klar, dass das Mahnmal früher woanders gestanden hatte, und war sichtlich betroffen, dass es ohne jede Art von Rücksprache versetzt worden war. Er änderte seine Rede und fügte ein: ‚Dies zeigt mir, welche Problematik mit diesem Mal in der Nachkriegs-

**Eine Montage von der Eröffnung des Mahnmals in Itzehoe am 8. September 1946.**

FOTOS: M. LEGBAND/C. REHDER

➔ **Nach der Verlagerung in den Cirencester-Park geriet das Mahnmal in Vergessenheit und verfiel. Seit 1994 steht es wieder am Ursprungsstandort.**

zeit verbunden war.“ Legband engagierte sich gemeinsam mit Trebitsch über Jahre für eine Rückverlagerung des Mahnmals, überzeugte Politiker, schrieb ein Buch „Das Mahnmal – erbaut, verdrängt, wiederentdeckt“ und verfilmte es 1996 mit Peter K. Hertling für den NDR. Im Konferenzsaal des Landtages wird Legband nach dem Grußwort von Günter Neugebauer, Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft Schleswig-Holstein vom Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie, ins Thema



**Als erstes Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein wurde 1945 die Backsteinsäule in Itzehoe errichtet.**

einführen und den Film zeigen. Danach ist eine Diskussion mit dem Publikum geplant.

➔ **Das Treffen** beginnt heute um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Erforderlich sind der Personalausweis und eine **Anmeldung** unter Tel. 0431/988-1646 oder im Internet auf [www.politischebildung.sh/anmeldung](http://www.politischebildung.sh/anmeldung)